

Andrew Hughes, *Medieval Liturgical Books at Arouca, Braga, Evora, Lisboa and Porto: Some Provisional Inventories*, *Traditio* 31 (1975) S. 369—384, gibt Kurzbeschreibungen liturgischer Hss. in den im Titel genannten Bibliotheken Portugals. D. J.

André Borias, *Couches rédactionnelles dans la Règle bénédictine*, *Revue Bénédictine* 85 (1975) S. 38—55, will an den Kapiteln 21 und 53 der *Regula S. Benedicti* nachweisen, daß diese Abschnitte nicht auf einmal niedergeschrieben, sondern von Benedikt präzisiert, ergänzt und überarbeitet wurden, um der Wirklichkeit des Klosterlebens besser gerecht zu werden. D. J.

Hermann Knaus, *Der heilige Bruno von Würzburg und sein Psalmenkommentar*, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 37/38 (1975) S. 143—147. — Wegen verschiedener „scholastischer“ Anachronismen ist der Kommentar in der neueren Forschung dem Würzburger Bischof Bruno (1034—1045) abgesprochen und ins mittlere 12. Jh. datiert worden. Knaus kann auf vier Tegernseer Hss. aus der Mitte des 11. Jh. (München, clm 18 121; Vatikan, Ross. lat. 184; Oxford, Rawlinson G 163 und Laud. lat. 96) hinweisen, deren Text die strittigen Stellen nicht enthält und daher als die ursprüngliche, tatsächlich auf Bruno zurückgehende Fassung gelten muß. Die scholastische Überarbeitung ist handschriftlich nicht faßbar und stammt vielleicht erst von dem Würzburger Domvikar Eucharis Wirsing, der 1485 den Erstdruck bei Georg Reyser veranlaßte; die Wiederholung dieser Ausgabe u. a. bei Migne PL 142, 39—568 hat die Forschung bisher in die Irre geführt. Sigrid Krämer

Ronald E. Pepin, *The 'Entheticus' of John of Salisbury: A Critical Text*, *Traditio* 31 (1975) S. 127—193. — Der *Entheticus de dogmate philosophorum* des Johannes von Salisbury († 1180), ein Gedicht in 926 elegischen Distichen, das die griechisch-römische Philosophie und ihre Überbietung durch die christliche Religion darstellt, konnte bisher nur in einer unzureichenden Ausgabe des 19. Jh. benutzt werden, der eine Hamburger Hs. des 17. Jh. zugrunde lag. Der Vf. hat für seine Neuausgabe (S. 137—193) die drei bekannten Hss. (London, Brit. Mus. Royal 13.D.IV; Cambridge, Univ. Libr. II II 31; Berlin, Deutsche Staatsbibl. Hamburg Cod. phil. 350) herangezogen und in der Einleitung nachgewiesen, daß die Hamburger Hs. eine Abschrift der aus St. Albans stammenden Londoner ist. Leider wurde die maschinenschriftliche Londoner Dissertation von C. R. Elrington, *John of Salisbury's Entheticus de dogmate philosophorum: The Light it Throws on the Educational Background of the Twelfth Century* (1954) von P. nicht herangezogen. In ihr wird ebenfalls eine Edition unter Verwendung der beiden englischen Hss. geboten, die zu Pepins Ausgabe wertvolle Ergänzungen (besonders im Testimonienapparat) bietet. D. J.

Pietro de Leo, *Ricerche sul Liber ad Gebhardum di Manegoldo di Lautenbach*, *Rivista di Storia e Letteratura religiosa* 10 (1974) S. 112—153, schlägt vor, als Adressaten der Schrift nicht, wie bisher angenommen, Erzbischof Gebhard von Salzburg, sondern Bischof Gebhard III. von Konstanz zu betrachten. Dies will der Vf. hauptsächlich aus der Interpretation der Widmungszeile (*Gebehardo arcis Syon speculatori vigilantissimo nec non animali ante et retro oculato Manegoldus*, MGH Lib. de lite 1 S. 310, 34 f.) beweisen. Doch darf *arx Syon* sicher nicht auf Hirsau bezogen werden (wo Gebhard von Konstanz Mönch gewesen war), sondern es ist entweder im Sinn der traditionellen Exegese zu verstehen, wonach *Sion* oder *mons Sion* die *ecclesia* bedeutet, oder es ist auf eine Bischofsstadt zu beziehen, die durch eine eindrucksvolle Burg gekennzeichnet ist: also eher Salzburg als Konstanz. Das Zitat des *animal ante et*